

Ballade

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **20 (1894)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-431595>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ballade.

Drei Wörtlein nenn' ich euch inhaltschwer
Sie heißen „ohne“ und „von“ und „per“.
Dem ersten geb' ich die Krone:
Miss Ella war nicht ganz „ohne“.
Wie schult sie im Circus Trakehner gern
Der jungen und alten und ältesten Herrn!
Sie sprang durch die Reifen mit zierlichem Fuß
Und sandt' in die Logen verlockenden Gruß,
Besonders nach dem Barone,
Miss Ella war nicht ganz ohne.
Der Baron, der war natürlich ein „von“,
Er kannte den elie und den Sportmannston,
Er schenkte der Schönen all', was sie nur wollt',
Diamanten und Perlen, Pelzkleider und Gold!
Und sie war nicht „ohne“, und er war „von“;
Das Geld streckte vor Hirsch Natanion.
Es dauert das Glück keine Ewigkeit
Hirsch Natanion mahnte von Zeit zu Zeit.
Er begnügte sich schließlich mit „ohne“,
Zu Ende war's mit dem Barone!
Im Circus sah man die Miss nicht mehr,
Sie ging oder ritt oder tanzte per!

Rezept gegen Fettleibigkeit.

Die bisher bekannten Entfettungsrezepte fordern so viel Geduld und Entfagung vom Patienten, daß ich mich entschlossen habe, auch mit meinem Rezept herauszurücken, welches wenigstens den Vorzug der schnellsten Heilung hat. —

Man schneide vorsichtig — vielleicht ein thaler großes Stück alle zwei Tage — aus dem ver fetteten Leibe aus und nähe über die Wunde das entsprechende Stück Haut. Damit fahre man so lange fort, bis der Patient keine Schmerzen mehr spürt.
Dr. Eifenbart.

Gast (dem ein Gaapenpfeffer vorgelegt worden): „Aber hören Sie, Kellner, Kater im Kopf und Kater im Magen, wer soll da noch den Kagenjammer aushalten?“

Pallagier: „Schaffner, wenn Sie eine Zigarre haben wollen, sagen Sie's nur.“

Schaffner: „Auf jeder Station?“

In einem vollendeten Trauerspiel sterben bekanntlich alle. Was ist nun der Gegensatz von „Trauerspiel“?

Die vierte Dimension: Da werden alle Verstorbenen wieder lebendig.

Briefkasten der Redaktion.



G. K. i. W. Der Krawall in St. Gallen hat mit dem Donkallestandal so viel Ähnlichkeit, wie ein Meerfäulein mit einem Elephanten. In Zürich war's eine politische Demonstration, in St. Gallen nur eine Taktiktion. Doch aber gerade der Stadtangelger, der sonst ausnahmslos deutlichen Humor bläst, das Liedchen anpfeift, mag allerdings mancher Orts verwundern. Er hatte aber vollkommen Recht. Die uniformierten Herren haben höhern Pflichten zu gehorchen. — **Spatz.** Auch andere haben, wie Sie sehen, des Dichters freundlich gedacht. Möge ihm die Sonne noch lange leuchten. — **F. i. G.** „So, so, Sie waren Koch in China! Ich glaube, Sie seien Kaufmann,“ verwunderte sich einer zu einem Bekannten, der ihm erzählte, er komme gerade zurück aus Cochinchina. — **M. J. i. V.** Ob man die Sachen zusammenweißt oder nicht, kann nicht gleichgültig sein, denn das eine kann nicht ohne

das andere möglich sein. Das Tabakmonopol aber würde früher oder später auf eigene Füße gestellt werden und sein Ertrag ohne eine zum Voraus fixierte Bestimmung im — Rauch aufgehen, dem „Beutezug“ anheimfallen. Welches ist schuld, sondern die Verunsicherung. Wird schon kommen. — **O. M. i. B.** Ganz gut brauchbar, doch blasen wir, wie Sie sehen, in's andere Horn. — **H. i. Berl.** Abgegangen. Hulda seufzt nicht, also seufzen wir auch nicht. — **F. G. M.** Die Nr. 1000 des „Rebelspalter“ erscheint in 6 Wochen; unsere Herren Künstler und Mitarbeiter werden sich gehörig darauf hin rüsten. Es sei ihnen hienüt ein erstes Signal gegeben. — **B. i. Drouse.** Säh sei den Müß mit der Müßhellsüßna; bis jetzt ist auch noch nicht eine einzige richtige eingegangen. Und doch braucht's keine übermäßig gute Zähne, um diese Müß zu knaden. — **E. W. i. S.** Ihr Vorschlag ist nur ein halber. Wenn das große Zürich mit seiner Zinfüre, seinem Handel, Gewerbe etc. etc. wirklich auf der Höhe stehen will, so verwerde es sich dafür, daß endlich die Briefträger-Dimibusse eingeführt werden. Das wäre eine längst notwendige That. — **E. D. i. St. G.** „Seh' Heiri, wie heißt die Krankheit, welche gegenwärtig auch in der Schweiz häufig auftritt“ fragte der Lehrer und der Heiri antwortet nach einigem Besinnen mit fester Stimme: „Die Fritti-tive!“ — **Peter.** Ja, ja, ist alles gut und schön, wenn wir nur viel mehr Raum zur Verfügung hätten. — **L. U. i. V.** Mit dem „Rebelspalter“ treiben sie's in Rußland noch viel bunter; sie schneiden einfach heraus, was ihnen nicht gefällt. — **Dr. R.** Schönen Dank für die Adressen. Postanweisungen einleiden, wäre besser, da Nachnahmen auf Schwierigkeiten und viele Kosten stoßen. — **Sagsmer.** Wir wollen sehen. Lange Gedichte sind schwer unterzubringen. — **W. i. Z.** In der „Yimmat“ steht zu lesen, Zrl. Gütlich werde Zürich verlassen „und wieder zurückkehren, von wannen sie kam.“ — **B. i. Z.** Die Leute werden immer pränter; im Tagblatt liest man: „Als Kompannon viel zu verdienen wird gesucht.“ — **Glarner Friedl.** Schönen Dank; wir werden etliches davon einstreuen. — **O. Z. i. U.** Doch, das Adressbuch für Zürich 1894 ist bereits wieder bei Dressl & Häppli in Zürich erschienen. Wir können nicht mehr darüber sagen, als wir früher schon sagten: Es ist ein werthvoller und praktischer Führer. — **Z. i. O.** Das ist ja allerliebste und freundliche Anerkennung, hoffentlich geht sie weit und weiter. — **L. O. i. T.** Das Portrait von Herrn Bundespräsident C. Frey erschien soeben in vorzüglichem Stahlstich bei Keller-Zehr in Bern. Preis des Blattes 3 Fr. **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.**

Reit-Handschuhe

150a

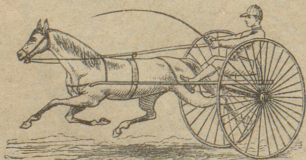
Dogskin

das solideste, was existirt,

übert

mit Pelz, Wollstoff,
Waschleder etc.

fertigt als Spezialität



J. Böhny, Handschuhfabrik, Zürich,

Weinplatz, unterm Hotel Schwert.

Filialen in Basel, St. Gallen und Lausanne.

Hefti-Legler, Herrenmassgeschäft

Zürich — Stadthausquai 7 — Zürich.

Grosses Lager

in englischen Tuchen und Buckskin,

Anzüge von 50 Fr. an,

Wetter- und Reise-Mäntel von 40 Fr. an.

Spezialität

in Reit-Hosen und Ordonnanz-Mäntel.

Prompteste Bedienung.

21

Fastnachts-Artikel

Masken in allen Sorten, Dominolarven, Nasen, Bärte, kom. Kopfbedeckungen, Lärm-Instrumente, Besatz-Artikel für Maskenkleider, Maskenschmuck etc.

liefert billig an Wiederverkäufer,

Maskengarderoben, Costumiers

das Spezialgeschäft von

28a

Franz Carl Weber in Zürich

mittlere Bahnhofstrasse 62, zum „Gessnerhof“.

Man notire Firma und Adresse genau und verlange Preis-Liste.



Direkte Sendungen an die bekannte erste

Kleiderfärberei u. Chem. Waschanstalt

VON H. Hintermeister in Zürich

werden in kürzester Frist sorgfältigst effektuirt und in solider Gratis-Schachtelpackung retournirt.

321a

Zur gefl. Benützung jeder Familie bestens empfohlen.